

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement

vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag u. Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
seite 10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

28. Jahrgang.

Donnerstag, den 2. Juni

1881.

Nr. 65.

Bekanntmachung.

Diejenigen unbemittelten hiesigen Einwohner, welche Erlaubniß zum Besohlsammeln für nächstes Jahr zu erhalten wünschen, werden bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hiermit aufgefordert, sich zu diesem Behufe

bis zum 15. Juni d. s. J.

an Rathsexpeditionsstelle anzumelden.
Eibenstock, den 1. Juni 1881.

Der Stadtrath.
Kose.

Bekanntmachung.

Nach § 24 des Gesetzes, die Wahlen für den Landtag betreffend, vom 3. December 1868, sind die Listen der bei den Landtagswahlen stimmberechtigten Personen alljährlich im Monate Juni einer Revision zu unterwerfen und sind nach § 11 der Verordnung zur Ausführung des ebengedachten Gesetzes vom 4. December 1868 die Stimmberechtigten auf diese Revision und ihre Befugniß, die Wahllisten einzusehen, öffentlich aufmerksam zu machen.

Die Theilgenommenen werden deshalb hierdurch benachrichtigt, daß die Landtagswahlliste hiesiger Stadt zur Einsichtnahme seitens der hierzu Berechtigten in der Zeit vom

3. bis 17. dieses Monats während der Expeditionsstunden in der Rathsexpedition ausliegen wird und daß etwaige Einsprüche gegen den Inhalt der Wahlliste rechtzeitig hier anzubringen sind.

Eibenstock, am 1. Juni 1881.

Der Stadtrath.

Kose.

B.

Bekanntmachung.

Nach § 24 des Gesetzes, die Wahlen für den Landtag betr., vom 3. December 1868, sind die Landtagswahllisten im Monat Juni alljährlich einer Revision zu unterwerfen. In Gemäßheit von § 11 der Ausführungsverordnung zu diesem Gesetze wird daher auf die vorzunehmende Revision der Landtagswahlliste hiesiger Stadt mit dem Bemerkten öffentlich aufmerksam gemacht, daß die Einsichtnahme dieser Liste jedem Theilgenommenen freisteht, etwaige Einsprüche gegen deren Inhalt aber bei Verlust dieses Rechts in der Zeit vom 2. bis 10. Juni a. c. während der gewöhnlichen Expeditionsstunden hier anzubringen sind.

Johanngeorgenstadt, den 30. Mai 1881.

Der Stadtrath.

Bochmann.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Bedingungen, unter welchen nach dem unterzeichneten Vertragsentwurf Hamburg bis zum 1. Januar 1889 dem Zollverein beitreten wird, sind für die Hamburger günstiger als erwartet wurde; das ist auch die Stimmung in den Reichstagskreisen. Ihre Bevollmächtigten haben im Wesentlichen alles erreicht, was sie zur Erhaltung der Blüthe von Handel und Schiffahrt wünschen mußten. Nur in der Form ist nicht alles so festgestellt, wie die Hamburger es haben wollten. Ueberdies ist das verkleinerte Freihandelsgebiet in dem Vertrage nach der Analogie des Art. 34 der Reichsverfassung gesichert worden. Es herrscht die Meinung, daß die Hamburger Bürgererschaft trotz der Erhöhung der Steuern den Vertrag genehmigen werde. Sie darf nicht verkennen, daß der Wunsch, die Hansestädte möchten ihre Sonderstellung aufgeben, in Deutschland fast allgemein verbreitet ist. Wenn sie trotzdem den Vertrag ablehnen wollten und dabei auf die günstige Stimmung rechneten, die sich für Hamburg äußerte, so lange es auf verschobene, nicht immer zu billiger Weise beängstigt wurde, so würden sie einer Enttäuschung entgegengehen. Die Stimmung würde zu ihren Ungunsten umschlagen, und sie haben den guten Willen des Reichstags noch sehr nöthig, um eine Geldbewilligung von 40 Millionen zu erlangen. Die deutschen Steuerzahler werden ohnehin mit jährlich etwa 3 Millionen Mehrausgaben mehr belastet werden, wenn ein ähnlicher Vertrag mit Bremen zu Stande kommt, was in der nächsten Zeit geschehen dürfte.

— So viele Schwierigkeiten sich der Unfallversicherung für Arbeiter in ihrer Ausführung entgegenstellen, so wenig wird Fürst Bismarck seine Hand von derselben zurückziehen. Auf den ersten Hieb fällt kein Baum, Now ist nicht in einem Tage gebaut worden, sagt er. Das Unfallversicherungsgesetz und später ein Alter-Versorgungs-Gesetz sind seine Lieblingspläne; er hofft durch sie ein gutes Stück sozialen Elends zu beseitigen. Er besteht auch darauf, daß das Reich sich mit Beiträgen betheilige, weil dem Reiche die Ehre gebühre, zur bessern Lage der Arbeiter beizutragen. Ob die Arbeitgeber allein oder mit den Arbeitern zusammen die Prämien (Zahlungen) aufbringen, ist ihm weniger wichtig; denn thatsächlich müssen die Beiträge doch von den Arbeitgebern geleistet werden, fraglich ist es nur, ob die Industrie ohne dauernde Nachtheile die Beiträge leisten können. Woher aber soll das Reich das Geld zu diesen Dingen nehmen? wurde er gefragt. — Aus der Tabaksteuer, antwortete er. — Wir haben geglaubt, durch die Tabaksteuer sollten die Matriculsteuer beseitigt werden? warf ein Süddeutscher ein. — Nein, das muß der Getränkesteuer (Bier, Branntwein, Wein) überlassen bleiben, sagte Bismarck und setzte mit einem Seufzer hinzu: Mehr Geld, meine Herren, mehr Geld!

— Frankreich. Gambetta hat der großen Rede bei Einweihung des Kriegerdenkmals in Cahors

noch zwei weitere Reden von einiger Bedeutung hinzugefügt. Die eine hielt er auf dem Banquet am Sonnabend, die andere bei der Preisvertheilung für die landwirtschaftliche Ausstellung am Sonntag. Mit besonderer Spannung hatte man der Banquetrede entgegen gesehen; man erwartete, daß sie in großen Zügen das Programm der Gambetta'schen Zukunftspolitik entrollen werde. Diese Erwartung ist getäuscht worden; ja, der einzige principielle Punkt, den die Rede berührte, wurde in negativem Sinne erledigt. Es war die Forderung der Verfassungsänderung, die in dem bekannten Bardenheimschen, gegen den Senat gerichteten Revisionsantrage formulirt ist, und die Gambetta entschieden zurückwies. Der Redner erinnerte hierbei an das Beispiel der Nordamerikaner, die sich nur darum im Besitz ihrer Verfassung behauptet hätten, weil Änderungen derselben ungenügend und nur langsam, in den seltensten und dringendsten Fällen vorgenommen worden seien. Um so mehr Vorsicht sei bei der republikanischen Verfassung in Frankreich geboten, die noch jung und der Consolidirung ebenso bedürftig sei, wie einer allmählichen Entwicklung. Diese Warnung vor einem vorzeitigen Mitteln an den kaum gewonnenen Grundlagen des Verfassungslebens wird nicht nach dem Geschmack der Radikalen sein; dafür wird sie die Zustimmung aller einsichtigen und besonnenen Freiheitsfreunde finden. — Ein anderer bedeutsamer Punkt in der Banquetrede war die Hervorhebung des bürgerlichen Elements in Frankreich, dessen Bedeutung in der That nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Die Landbevölkerung war bekanntlich dereinst die Hauptstütze des Kaiserreichs, dem sie auch nach seinem Sturze mit dem ihr eigenen Conservatismus noch lange Zeit die Treue bewahrte. Seit einigen Jahren hat sich das Blatt jedoch gewendet; die ländliche Bevölkerung der Departements wendet sich mehr und mehr der Republik zu — ein Umbildungsproceß, für den gerade auch das Departement Lot, in welchem die Geburtsstadt Gambetta's liegt, Zeugniß abgibt. Mit Stolz wies Gambetta auf dieses Beispiel hin, indem er die Hoffnung ausdrückte, daß sein Heimathdepartement bei den nächsten Wahlen mit an der Spitze der republikanischen Departements marschiren werde. (Bekanntlich gehört das Departement Lot zu denjenigen, in denen Gambetta in erster Reihe als Candidat aufgestellt werden soll.) — Auf denselben Gegenstand kam der Kammerpräsident noch eingehender bei der Preisvertheilung für die landwirtschaftliche Ausstellung zurück. Er hob hervor, daß die Interessen der Republik und die der Landbevölkerung identisch seien, daß die Förderung der Landwirtschaft eine Hauptfrage der Republik bilde und bilden müsse. Er stellte eine Entlastung in den bürgerlichen Steuerverhältnissen, Dotationen für die Vicinalwege sowie zur Unterstützung der verschuldeten Communen und ähnliche Erleichterungen in Aussicht. Man sieht, auch Gambetta hat gelernt, dem Bruder Bauer die Hand zu drücken, und wenn es nicht bloß bei leeren Versprechungen bleibt, wenn es der Republik

durch positive Reformen gelingt, die ländliche Bevölkerung für sich zu gewinnen, so wird sie dadurch am sichersten der Wiederkehr einer bonapartistischen oder irgend welcher anderen Reaction vorbeugen. Der wunde Punkt der früheren Republik in Frankreich war die Feindseligkeit oder Gleichgültigkeit des bürgerlichen Elements; Gambetta zeigt, daß er die Geschichte seines Landes mit Nutzen studirt hat, wenn er vor Allem hier die Sonde anlegt.

— England. Ueber den bereits gemeldeten Aufruhr in der irischen Grafschaft Cork schreibt man Londoner Blättern folgendes Nähere: Die Situation in Irland nimmt einen immer bedrohlicheren Charakter an. In Wickelstown in der Grafschaft Cork sollten vor einigen Tagen einige zwanzig mit ihren Zahlungen im Rückstand befindliche Pächter gewaltsam von ihren Anwesen entfernt werden. Den Berichtsvollstreckern waren ca. 600 Mann Truppen und Gendarmen zur Bedeckung beigegeben worden, eine Escorte, die bei der verhältnismäßig geringen Einwohnerzahl von Wickelstown allen Eventualitäten gewachsen schien. Raum schickten sich jedoch die Berichtsvollstreckern an, die renitenten Bauern zu ermitteln, so ertönten von allen Glocken Signale, und ehe eine halbe Stunde vergangen war, hatten sich an 15,000 Männer eingefunden, die eine so drohende Haltung annahmen, daß Berichtsvollstreckern, Truppen und Gendarmen es für angezeigt hielten, den Rückmarsch anzutreten. Dergleichen kommt keineswegs vereinzelt, sondern fast täglich vor. Dabei spielt Brandstiftung neuestens ebenfalls eine gewisse Rolle, und in der Nähe von Cork wurden vorgestern acht Häuser, deren Eigentümer sich bei der Landliga mißliebig gemacht hatten, in Asche gelegt. Aus Clogher wird heute telegraphirt, daß daselbst große Aufregung herrscht. Mehrere Pächter sollen ermittelt werden, und ein Zusammenstoß zwischen der Bevölkerung und der bewaffneten Macht wird befürchtet.

— Rußland. Der Reichskanzler Fürst Gortschakoff wird demnächst in Petersburg eintreffen, um dem Czaren persönlich seine Huldbildung darzubringen. Man ist sehr gespannt auf das Zusammentreffen desselben mit dem Minister des Innern, Grafen Ignatieff. Zwischen diesen beiden hochgestellten Persönlichkeiten besteht schon seit Jahren ein scharf ausgeprägter Antagonismus; dem Grafen Ignatieff, der während des Türkenkrieges dem Hauptquartier attached war, gelang es damals vollständig, den politischen Einfluß des Reichskanzlers zu paralysiren und das Ohr des Kaisers dem Rathe kluger Mäßigung von Seiten des Fürsten Gortschakoff zu verschließen. Die Bedingungen des Friedens von San Stefano waren ein Triumph Ignatieff's. Fürst Gortschakoff war bekanntlich auf dem Berliner Congresse gezwungen, sich manche der Errungenschaften Ignatieff's aus den Händen winden zu lassen. Jetzt werden sich die beiden Gegner zum ersten Male wieder persönlich einander gegenüber treten.